

DIE VERBREITUNG

Ausgehend von lokalen Einzelvorkommen wird das Jakobskreuzkraut zunehmend zu einem flächendeckenden Problem.

Die Ausbreitung erfolgt hauptsächlich durch die Anhaftung der Samen an eingesetzten Maschinen (Mäher, Mulcher etc.), dem Transport von Erdreich sowie Windverfrachtungen oder entlang von Gewässern.

Starkes Jakobskreuzkrautvorkommen auf Weiden oder Mähflächen kann zum Nutzungsverbot führen.

Die Samen des Jakobskreuzkrautes bleiben im Boden bis zu 30 Jahren keimfähig.



Die ANDREAS- FRAHM-METHODE Biologische Schadkrautreduzierung

Durch die gezielte Vermehrung der Raupen des Blutbären sowie einer angepassten Bewirtschaftung der Flächen kann das Jakobskreuzkraut innerhalb von rund 4 Jahren zurückgedrängt und die Flächen mit einem überschaubaren Aufwand nahezu frei von Jakobskreuzkraut gehalten werden.

Dabei sollte eine Zusammenarbeit in regionalen Arbeitsgemeinschaften betroffener Landwirte/ Personen - idealerweise gemeinsam mit Kommunen/ Landkreisen - erfolgen.



BLUTBAER

Andreas Frahm

Stubber Dorfstraße 9 • 23818 Neuengörs

www.blutbaer.de ✉ info@blutbaer.de



JAKOBSKREUZ- KRAUT- BEKÄMPFUNG MIT UNTERSTÜTZUNG DES BLUTBÄREN



DIE PFLANZE

Kreuzkräuter kommen mit verschiedenen Arten in Deutschland vor.

Das Jakobskreuzkraut ist die in Deutschland am stärksten verbreitete Art.

Allen Arten gemein ist eine stark leberschädigende Giftwirkung beim Verzehr.

Auch wenn die Bitterstoffe in der frischen Pflanze Weidetiere oft vom Verzehr abschrecken, so gehen diese beim Trocknen verloren. Die Giftwirkung im Heu bleibt jedoch bestehen.



DIE BEKÄMPFUNG

Konventionelle mechanische oder chemische Methoden führen auf Grund der speziellen Biologie des Jakobskreuzkrautes meist zu keinen oder nur kurzfristigen Erfolgen.

Auch beim arbeitsintensiven Rupfen oder Stechen macht die Pflanze oft einen Neustart.

Die Raupen des Blutbären fressen die Pflanze langsam herunter, wodurch diese abstirbt und keine neuen Samen produziert.

Bei ausreichender Raupendichte können insbesondere flächige Bestände binnen weniger Jahre zurückgedrängt werden.



PROJEKTIERUNG

1. Jahr

Grundschulung & Begehung der Flächen samt Erstbewertung - Erarbeitung eines auf die jeweilige Region und Bewirtschaftungsformen angepasstes Vorgehen & Zeitplan - Erstansatz der Raupen

2. Jahr

Auffrischungsschulung - Besprechung/ Anpassung des Konzeptes - Sekundäransatz der Raupen

3. Jahr

Vertiefungsschulung - Besprechung/ Anpassung des Konzeptes - Bestandskontrolle - weitere Sekundär-/ Erhaltungsansätze

4. Jahr

Bestandskontrolle - Monitoring

